

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darressalam
31. Januar 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darressalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Sh. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alleinst. bezogen, jährlich 4 Rp. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darressalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, als von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 6-gelagerte Zeitschrift 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge reist eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darressalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.
Geschäftsstelle in Darressalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darressalam.
Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Kaiserplatz 9; Fernsprecher: Amt 2490-8675; Postfachverehr: Berlin 11 609.

Jahr-
gang XIV.
Nr. 9

Berliner Telegramme.

Gouverneurwechsel in Kamerun.

Berlin, 30. Januar (W. T.). An Stelle des zurückgetretenen bisherigen Gouverneurs von Kamerun Dr. Gleim wurde der vortragende Rat im Reichs-Kolonialamt Geh. Rat Dr. Ebermaier ernannt.

Der neue Reichstag.

Die Zusammensetzung des neuen Reichstages zeigt mit den nachstehenden Wahlergebnissen:

- 43 Konservative,
- 15 Reichspartei,
- 15 Wirtschaftliche Vereinigung,
- 47 Nationalliberale,
- 92 Zentrum,
- 41 Volkspartei,
- 111 Sozialdemokraten,
- 17 Polen,
- 5 Welfen,
- 6 Elsässer,
- 2 Lothringer,
- 2 Bayerischer Bauernbund,
- 1 Däne,

ein betrübliches Bild, selbst wenn man annimmt, daß auf dem Wege der telegraphischen Uebermittlung der einzelnen Wahlergebnisse sich noch einzelne kleine Fehler eingeschlichen haben mögen. So sind z. B. nach unserer auf Grund der Wolfftelegramme aufgestellten Liste 111 Sozialdemokraten gewählt, während das uns vorliegende Reutertelegramm nur 110 meldet, wohingegen Reuter wieder die der Volkspartei zugefallenen Mandate um einige höher angiebt. Aber am Gesamtergebnis ändern, können derartige kleine Verschiebungen nichts.

Eins fällt auf den ersten Blick rein zahlenmäßig sofort ins Auge: Die Regierung wird in dem neuen Reichstag eine Mehrheit, auf welche sie sich verlassen kann, nicht finden können. Der sogenannte „blauschwarze“ Block, d. h. die rechtsstehenden Parteien und das Zentrum zusammen mit den gewöhnlich mit dem Zentrum mitlaufenden Gruppen der Polen, Elsässer und Lothringer, verfügt nur über 190 Stimmen. Der „Bülowsche Block“, welcher im Jahre 1907 218 Mandate sein eigen nannte, ist auf 161 zusammengeschmolzen. Die für die Regierung unannehmbaren Konstellationen dahingegen: „Schwarz-Rot“ würde über eine Mehrheit von 228 Stimmen, der „Block von Baffermann bis Bebel“ über eine solche von rund 200 Stimmen verfügen. Die einzige Möglichkeit für die Regierung, eine Mehrheit zu erhalten, würde in der Hinzugewinnung der Nationalliberalen zum „blauschwarzen Block“ bestehen, dieser neue Block würde dann eine Mehrheit von 237 Stimmen bedeuten. Mit Rücksicht auf die in der nationalliberalen Partei zur Zeit herrschende Strömung, der die Parteileitung wird Rechnung tragen müssen, halten wir eine dauernde Konsolidierung dieses Blocks für ziemlich zweifelhaft. Wir sind zwar der Ueberzeugung, daß die so notwendigen Wehrvorlagen glatt zur Annahme gelangen werden gegen die zwar nicht unbeträchtliche Minderheit der Sozialdemokraten, Polen, Elsässer, Lothringer und voraussichtlich auch Welfen, also mit rund 250 gegen 140 Stimmen. Ob sich aber die weitere gesetzgeberische Arbeit des neuen Reichstages zufriedenstellend wird entwickeln können, möchten wir bezweifeln. Außer den in den verschiedensten Fragen zu erwartenden ganz ausgesprochen regierungsfeindlichen Mehrheiten wird es sehr häufig zu Zufallsmehrheiten kommen, welche ein geregelt Arbeiten der Gesetzgebungsmaschine auf das Bedenklichste gefährden, so daß wir kaum glauben können, daß ein Zusammenarbeiten der Regierung mit dem neuen Reichstage lange möglich sein wird.

Welche Gedanken die Reichstagswahlen in einem großen Teil unserer Ostafrikaner ausgelöst haben, zeigt am Besten eine uns nach Bekanntwerden der ersten Wahlergebnisse zugegangene Zuschrift, in welcher es heißt:

„Nun ist der Wahltag vorüber. Die Hauptschlacht ist geschlagen, und Berufene und Unberufene setzen mit ihrer Kritik ein, denn die noch ausstehenden Stichwahlen werden nur um wenigstens die Ergebnisse der Hauptschlacht korrigieren, es sei denn, daß für die Stichwahlen Kompromisse geschlossen werden, die nicht vorauszu-
sehen sind.“

Auch die Nordbezirke hat das Wahlfieber erfaßt; das soll nicht verschwiegen werden. Trotzdem wir dem Parteigetriebe mehr oder weniger entrückt sind und die Schutzgebiete von dem aktiven Wahlrecht ausgeschlossen sind, bildete der Wahltag, wenigstens einige Tage vor den Wahlen, das hauptsächlichste Gesprächsthema. Wird die Regierung als Siegerin hervorgehen oder nicht? Diese Frage wurde in allen möglichen Variationen besprochen. Als dann die „Usambara-Post“ die ersten Resultate durch ein Extrablatt mitteilte, löste sich die Spannung und machte einer Resignation Platz. Man hatte nichts anderes erwartet. So hört man allgemein hier reden. Vielfach wird sogar das Ergebnis mit lauter Freude begrüßt, nicht etwa wegen der Stärkung der Sozialdemokratie — hier ist Gottseidank kein Boden für diese Partei —, sondern man faßt hier das Wahlergebnis als eine entschiedene Demonstration des deutschen Volkes gegen die Jaghaftigkeit und Unsicherheit der Regierung in der Behandlung wichtiger Fragen auf, vor allen aber als eine Mißtrauenskundgebung gegen die in der letzten Zeit verfolgte Politik in den auswärtigen Angelegenheiten.

Hier herrscht die feste Ueberzeugung, daß diese Wahlen wie ein reinigendes Gewitter wirken werden und daß dem neuen Reichstag kein langes Wirken beschieden sein wird. Das Wahlergebnis beweist keinen grundlegenden Stimmungswechsel im deutschen Volke, es will als nichts anderes als eine Abjage an die gegenwärtige der Größe der Aufgaben nicht gewachsene Regierung sein.“

Ueber die Taktik, die dem neuen Reichstag gegenüber von der Regierung eingeschlagen werden wird, ist noch nichts bekannt geworden. Man weiß nicht, ob zunächst der „Etat“, dessen die Kolonien betreffenden Teil unsere Leser in der heutigen Beilage finden, fertig gestellt, oder ob besondere Vorlagen, zumal die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ angekündigte neue „Wehrvorlage“ erst durchgebracht werden sollen.

Den Etat des Reichskolonialamts wird der neue Staatssekretär Dr. Solf zu vertreten haben, dessen Ernennung in der mit der letzten Post hier eingetroffenen Presse eifrig kommentiert wird. Die Haltung der Presse ihm gegenüber ist im allgemeinen eine sozusagen „wohlwollend neutrale.“ Man sieht in ihm das Kind des Glücks, das eigentlich noch nichts getan hat, was die Uebertragung des hohen Amtes an ihn rechtfertigt, man erkennt seine allgemeinen geistigen Fähigkeiten und sein Rechner-talent an — und wartet ab, sich erfreulicherweise der Erteilung der sonst so beliebt gewordenen Vorschußlocheren enthaltend. Leicht ist die Stellung, in der sich der neue Reichskolonialamtssekretär befindet, jedenfalls nicht. Man spricht von großen Umwälzungen in seinem Ressort, zumal von Neubesezung einer ganzen Reihe von Gouverneurposten, darunter auch des hiesigen. Die Kombinationen sind zahlreich, auf Grund von uns zugegangenen Informationen scheint die Kandidatur des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg trotz eines amtlichen Dementis die aussichtsreichste zu sein. Eine Lösung, die sehr viele guten Seiten für sich haben würde. Herr von Rechenberg will man schon als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte sehen. Der Posten würde auch unserm Erachtens in ihm, zumal mit Rücksicht auf die immer mehr sich steigende Bedeutung afrikanischer Fragen für die Welt-politik, auf die wir gerade in letzter Zeit aufmerksam zu machen häufiger Gelegenheit hatten, einen durchaus fähigen, gut unterrichteten, vor allen Dingen zielbewußten Vertreter finden. Doch wird man noch nicht allzu bestimmt damit rechnen dürfen, zumal da die Nachricht aus im allgemeinen gut unterrichteter Quelle nichtamtlich dementiert wird. Nach derselben Quelle ist für Herrn von Rechenberg ein Gesandtenposten in Aussicht genommen.

Es dürfte noch interessieren, daß zu der Frühstückstafel, während welcher Dr. Solf die Ernennung zum Reichskolonialamtssekretär von S. M. persönlich mitgeteilt wurde, auch Herzog Adolf Friedrich und Professor C. G. Schilling, sowie Oberleutnant von Wiese und Kaiserwaldau geladen waren. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat bei dieser Gelegenheit der Kaiser auch besonders großes Interesse für den Wildschuß in Deutsch-Ostafrika an den Tag gelegt, das ja auch dank in dem Erlaß der neuesten Jagdverordnung seinen Ausdruck gefunden zu haben scheint. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß am folgenden Tage, dem 22. Dezember auch Excellenz von Rechenberg zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen war.
Dr. Z.

Handelskammer.

Zu der Frage der Einrichtung einer Handelskammer erhalten wir aus kaufmännischen Kreisen folgende Zuschrift:

„Vor kurzer Zeit hat das Gouvernement ein Rundschreiben an alle selbständigen Kaufleute ergehen lassen mit der Anfrage, wie man sich zur Errichtung von Handelskammern in unserer Kolonie stellt. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Zeit hierfür wohl noch nicht da ist, und daß man damit ruhig noch warten soll, bis einmal das wirtschaftliche Leben in Deutsch-Ostafrika etwas reger pulsiert und die doch in mancher Beziehung noch etwas verworrenen Verhältnisse sich geklärt haben.“

Sollte aber dem Gedanken doch schon jetzt näher getreten werden, so müßte es jedenfalls auf wesentlicher anderer Grundlage geschehen, als es regierungsseitig beabsichtigt zu sein scheint.

Sehr viel scheint dem Gouvernement daran zu liegen, für den Fall der Durchführung des Projektes auch den Indern das Wahlrecht für die Handelskammern zuzuerkennen.

Ganz abgesehen davon, daß man sich schon aus prinzipiellen Gründen nicht damit einverstanden erklären könnte, wenn den Eingeborenen rechtlich gleichgestellte Farbige neben dem deutschen Kaufmann in einer Ständevertretung sitzen, dürfte doch dieser Gedanke selbst unserem Gouvernement insoweit überhaupt nicht diskutabel erscheinen, als nicht zum mindesten der indische Kaufmann ebenso wie der deutsche gehalten ist, eine den §§ 38 ff. S. G. B. entsprechende ordnungsmäßige Buchführung einzurichten. Der Hinweis in dem Rundschreiben des Gouvernements auf die Zusammensetzung der Handelskammer in Rombassa erscheint unangebracht, da die Verhältnisse dort wohl etwas anders liegen, als bei uns. Wenn man auch wohl wünschen könnte, daß sich unsere Behörden bei kolonialen Fragen manchmal etwas mehr nach englischen Vorbildern richten möchten, so will es uns doch gerade hier nützlicher erscheinen, wenn wir lediglich unsere Interessen zu Rate ziehen.

Ueber die Beziehung von Griechen und Soanesen zur Handelskammer ließe sich wohl eher reden, jedoch muß auch hier in erster Linie die Forderung erhoben werden, daß die Geschäftsgebarung dieser Firmen den Anforderungen des S. G. B. entspricht, und daß die in Frage kommenden Firmen ins Handelsregister eingetragen, also Vollkaufleute im Sinne des Gesetzes sind.

Wenn mit der Errichtung einer Handelskammer den gesamten Interessen der gesamten Kaufmannschaft unserer Kolonie gedient werden soll, so wäre anerses Erachtens eine einzige Handelskammer für die ganze Kolonie einzurichten. Würde man für die einzelnen Städte Darressalam, Tanga, Kitwa zc. gesonderte Handelskammern errichten, so liegt die Gefahr nahe, daß einzelne Handelskammern lediglich zur Vertretung von Sonderinteressen würden; in einer Darressalamer Handelskammer würden beispielsweise ohne Frage nur die großen Hamburger Firmen, der Usagara-Konzern, dominieren, die kleinen Leute aber würden einfach an die Wand gedrückt werden. Da wir ja diesen Zustand in der Tat schon jetzt haben, bedarf es eigentlich nicht erst noch einer Handelskammer, die dies nach außen hin offenbar macht.

In einer einzigen Handelskammer aber würden eher alle Interessengruppen zur Geltung kommen, und eine Majorität der großen Gesellschaften könnte verhindert werden.“ —r.

Die neue deutsch-englische Grenze im Mpororogebiet.

Nach Rückkehr der deutschen Kommissare der Grenzregulierungskommission werden nunmehr auch Einzelheiten über die neue deutsch-englische Grenzführung in der Nordwestecke unserer Kolonie bekannt. Der Verlauf der zuerst festgelegten deutsch-belgischen Grenze bis zum Nordufer des Nivusees ist unsern Lesern wohl noch bekannt. Die Grenze setzt sich von einem Punkte der ungefähr in der Mitte zwischen dem deutschen Posten Kissenji und dem belgischen Posten Ngoma am Nordufer des Nivusees liegt, zunächst in nord-nordöstlicher Richtung fort. Sie führt östlich von dem Vulkan Kirunga cha Kiragongo durch die fruchtbare Lavabene, in der sich die Landschaften Ntoshu, Ribati, Mubanda und Kawumba ausbreiten zum Berge Hehu. Von dort wendet sich die Grenze im allgemeinen der Richtung Ost-Nord-Ost zu. Sie verbindet dabei in gerader Richtung den Hehu mit dem Gipfel des Vulkans Karisimbe (4500 m hoch), geht von diesem aus gleichfalls in gerader Linie über den Gipfel des Vulkans Wissele (3874 m.) längs einer Kette kleinerer Krater zum Gipfel des Vulkans Sabinjo (3780 m.), dem Schnittpunkt der drei deutsch-englisch-belgischen Grenzen, von dort aus den Gipfel des Mahinga (3480 m) mit dem des Mubawura (4117 m) verbindend. Westlich vom Mubawura ist eine Seenplatte vorgelagert, über welche die Grenze unter verschiedenen nördlichen Ausbuchtungen in der Weise hinweg führt, daß sie zwischen dem kleinen Tschahafi und dem großen Mwaluru-See hindurchschneidet, so daß der letztere auf der deutschen Seite bleibt. Sie erreicht dann den Bigagafluß, folgt diesem in südlicher Richtung bis zur Quelle, etwa 4 Kilometer nördlich des Gwasfaberges, wobei der große Mruwachschimpf, an welchem eine Gruppe des interessanten Zwergvolkes der Watwa haust, im deutschen Gebiet verbleibt. Von der Quelle des Bigaga wendet sich die Grenze nun wieder in nordöstlicher Richtung der Quelle des Kiffingafusses zu, folgt diesem bis zu seiner Einmündung in den Kalitumba, dann diesem bis zu seinem Einfluß in den Kagera, darauf dem Talweg dieses Flusses bis zu seinem zweiten Schnittpunkt mit dem ersten Grad südlicher Breite, welcher letzterer dann die Grenze bis zum Victoria Nyanza bildet.

Das Gesamtergebnis der deutsch-belgischen und deutsch-englischen Grenzregulierung in diesen Gebieten kann man vorläufig kurz dahin zusammenfassen, daß das Deutsche Reich nunmehr in den unbestrittenen Besitz des reichen Ruanda gelangt ist, mit seiner Bevölkerung von 2—3 Millionen arbeitsamer Menschen und seinen nach hunderttausenden von Köpfen zählenden Viehherden. Ein bisher heftig umstrittenes, mit belgischen Protestposten (terrain contesté) besetztes Land ist damit deutsch geworden. Außer dem Ruandagebiet erhält Deutschland noch den kleinen über den ersten Grad südlicher Breite herausragenden Kagerazipfel. An England ist ein Stück von Nordmpororo abgegeben worden. Das Gebiet führt den Namen Kufiga und wird begrenzt im Westen vom 30. Meridian, im Norden vom 1. Grad südlicher Breite und im Südosten von einer etwas nördlich vom Berge Gwassa in nordöstlicher Richtung bis zur Quelle des Kiffinga verlaufenden Linie, die sich im Talweg des

Kiffinga, des Kalitumba und Kagera bis zu dessen Schnittpunkt mit dem 1. Grad südlicher Breite fortsetzt.

Das an England gefallene Gebiet wird als ein, vor allen infolge seiner steilen Hänge und schmalen Täler, wirtschaftlich unbedeutendes Bergland bezeichnet, das von einer kriegerischen und schwer zu behandelnden Bevölkerung bewohnt wird, deren unruhiger Geist noch besonders genährt wird durch den Umstand, daß die aufseßigen Elemente der Nachbargebiete in den schwer zugänglichen Bergen häufig Zuflucht suchen. Es mag dabei nicht unerwähnt bleiben, daß die einzige Schwierigkeit, die den Expeditionen, der deutschen sowohl wie der englischen Grenzkommission von Eingeborenen gemacht wurde, von dieser Bergbevölkerung ausging. Bei diesen Streitigkeiten wurde ein englischer Askari und mehrere zu einer englischen Karawane gehörige Leute totgeschlagen. Im übrigen sind die Arbeiten der beiden Kommissionen, denen auf deutscher Seite als I. Kommissar, Major Schlobach, als II. Kommissar Hauptmann H. Fock, auf englischer Seite Major Soel als I. und Captain Britton als II. Kommissar angehörten, programmäßig erledigt worden.

Man wird die Festlegung der Grenze, wie sie jetzt erfolgt ist, im allgemeinen als erfolgreich für Deutschland bezeichnen müssen, auch wenn die im Laufe des vergangenen Jahres und auch früher schon ausgesprochene Forderung und Hoffnung, daß ganz Mpororo deutsch werden würde, sich nicht ganz erfüllt hat. Wir wollen dabei aber nicht vergessen, daß der Uebergang zu diesem Erfolg nicht erst in den letzten beiden Jahren gelegt ist, sondern bereits viel früher, als im Jahre 1898 der damalige Gouverneur v. Liebert durch entschlossenes Zugreifen ein fait accompli schuf, dessen Früchte wir heute ernten. Auch nicht vergessen sollen sein die Namen der Offiziere, die damals tatkräftig und auch zugleich tatkraftvoll die Anordnungen des Gouverneurs zur Durchführung brachten: Hauptmann Bette, Oberleutnant v. Grauert und Leutnant Kramer, sowie die Namen aller derjenigen Offiziere, die in der langen Zwischenzeit das damals Erworbene, manchmal unter den schwierigsten Verhältnissen, zu behaupten mußten. Die ganze Bedeutung des Dienstes, den sie damit ihrem Vaterlande geleistet haben, wird erst dann zu Tage treten, wenn auch die maßgebenden Stellen den Wert der jetzt endgültig deutsch gewordenen Gebiete richtig einzuschätzen und auszunutzen verstehen. Wir verweisen dazu hier nochmals auf das in unserem Artikel „Richtung“ in unserer Nr. 7 vom 24. Januar Gesagte hin.

Ungleichheit vor dem Gesetze?

Ein Pflanzer aus den Nordbezirken schreibt uns:

„Ein Gerichtsurteil, das am 1. Dezember v. J. in Tanga gefällt wurde, läßt die Gemüter nicht zur Ruhe kommen. Ein Europäer, der ein schwarzes Weib, das schwanger war, mit dem Kiboko verlegte, wurde, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, freigesprochen. Mit Recht wird auf die ungleiche Behandlung hingewiesen, die in der Frage der Körperverletzung eines Gezüchtigen durch diesen Freispruch zum Ausdruck gelangt. Und die vielen und vielen Pflanzler, die bisher wegen Körperverletzung (zu der jede Tracht wohlverdienter Prügel wird, insofern sich der Schwarze sein etwas hergenommenes Hinterteil von einem Arzt untersuchen läßt) verurteilt und bestraft worden sind, diese „Vorbestraften“ erheben laut Protest gegen diesen Rechtspruch. Nicht dagegen lehnen sich die Pflanzler auf, daß hinsichtlich des Körperverletzungsparagraphen unseres in der Kolonie total unbrauchbaren Strafgesetzbuches eine mildere, vernünftiger Auslegung Platz gegriffen hat. Sicher nicht, daß aber erst ein Pastor als Ankläger vor Gericht

stehen muß, bis diese Wandlung eintrat, erfüllt die Pflanzler mit Unmut und Empörung. Dabei sei ganz außer Betracht gelassen, daß die Verletzte ein schwangeres Weib war, wie der Pastor genau wußte, und daß die Verletzung mit Ueberlegung geschah, denn der Züchtigung ging eine Beratung der Kirchenältesten voraus, die sich für eine Züchtigung der Eingeborenen aussprach, weil diese — unverheiratet in die Hoffnung kam. Im Gegensatz zu den ungezählten Pflanzern, die einsam und weltfern im Schweize ihres Angesichts Werte schaffen, — nicht für sich allein — verärgert über faule, freche Schwarze, unmutig über die Behandlung der Regierung, ist diese Körperverletzung mit Bedacht, nicht im Affekt geschehen. Und dennoch der Freispruch! Als hauptsächlichster Strafausschließungsgrund soll jene gesetzliche Bestimmung herangezogen worden sein, nach der bei vorheriger Einwilligung des Verletzten, die vorhanden gewesen sein soll, eine Bestrafung nicht zu erfolgen hätte. In Pflanzereisen will man nun vor jeder Züchtigung eines Schwarzen vor Zeugen dessen Zustimmung zur Vornahme der Züchtigung einholen, und ist begierig, ob auch dann wieder Freisprüche erfolgen.

Jedenfalls ertönt jetzt wieder, lauter denn je, der Ruf nach einem den Bedürfnissen und Verhältnissen der Schutzgebiete angepaßten modernen Strafgesetzbuch. Mit dem heimischen ist das Auskommen nicht mehr zu finden.“

Aus unserer Kolonie.

Morogoro. Unter zahlreicher Beteiligung der weißen und schwarzen Bevölkerung wurde hier der Geburtstag unseres Kaisers gefeiert. Morgens fand die übliche Parade der Polizeitruppe statt, woran sich für die Europäer ein Frühchoppen mit kaltem Buffet im „Kaiserhof“ anschloß. Nachmittags waren die üblichen Volksbelustigungen und abends großes Festessen der Europäer im „Bahnhof“. Es waren etwa 70 Gäste anwesend und der Abend verlief aufs beste. Morogoro verfügt über einige recht gute musikalische Kräfte, welche nicht wenig zur Unterhaltung beitragen und reichen Beifall ernteten.

Sehr vernimmt wurde der „Vater des Bezirks“, Herr Bergasseffor Zingel, der leider wegen Krankheit verhindert war, mit zu feiern. — Beide Hotelwirte hatten sich die größte Mühe gegeben, die besten leiblichen Genüsse darzubieten.

Dodoma. Waidmannsheil. Seit etwa einem Monat wird Dodoma wieder einmal durch Löwen unsicher gemacht. Die Raubtiere lauern den in der Gegend sehr zahlreichen Viehherden der Wagogo auf und schlugen schon mehrere Ochsen am hellen Tage. Trotz der aufgestellten Fallen konnte man ihrer bisher nicht habhaft werden, da sie ihre Beute nach dem etwa 5 km von der Holzmanniederlassung entfernten Tegoberg schleiften, in dessen zerklüfteten Felsen sich gute Schlupfwinkel befinden. Letzterer Umstand erschwerte auch eine von mehreren Herren der Baufirma Holzmann unternommene Treibjagd, die wegen des immer schwieriger werdenden Geländes resultatlos verlief. Am vergangenen Freitag nun, als Herr Hans Koch seinen täglichen Vorfahrtsgang machte, sah er plötzlich in einer Entfernung von etwa 80 Metern den männlichen Löwen vor sich auf einer Dichtung auf Wild lauend und streckte ihn durch einen wohlgezielten Rückenschuß nieder. Das Halbmantelgeschloß hatte, wie nachher festgestellt wurde, die Wirbelsäule am Ansatz buchstäblich auseinandergerissen, sodas eine sofortige Lähmung eintrat, wodurch das

Nachdruck verboten.)

Fata Morgana.

Roman von Matull.

[9

„Ich komme, Mylord, um Ihnen Gebewohl zu sagen und gleichzeitig Ihnen meinen Dank für die mir auf meiner Herreise von Ihnen erwiesene Liebenswürdigkeiten abzulassen. Der Tod Ihres Vaters verhinderte mich, diesen Besuch früher abzulassen.“

Der Fürst winkte seinem Begleiter und dieser überreichte ihm ein kleines schwarzes Kästchen.

Mit verbindlichen Lächeln öffnete der Maharajah dasselbe. Ein farbenstrahlendes Glitzern flog durch den Raum, gleich funkelnden Taupfropfen schimmerte es aus dem Kästchen.

„Nehmen Sie diese kleine Auszeichnung, mein goldenes Oberarmband, mein sogenanntes Keyura, als Zeichen meiner treuen, dankbaren Gesinnung, Lord Turkington, und wenn ich einen Wunsch mit diesem Geschenk verbinden darf, dann will ich sagen: Möge dieses Armband, welches wir in unserem Lande als Krieger in der Schlacht tragen und in Friedenszeiten an dem Arm unserer Gattin bewundern, bald von Ihnen als Schmuck an dem Arm einer Ihrem Herzen teuren Frau befestigt werden.“

Lord Turkington verbeugte sich dankbar, innerlich tief überrascht durch das kostbare Geschenk des Fürsten.

Mit seinem gewinnenden Lächeln hatte sich dieser an Werner Hochdorf gewendet und ersparte dadurch dem Lord jegliche Dankesworte.

Nachdem Lord Turkington des Kästchens auf den Schreibtisch niedergesetzt hatte, wandte er sich mit einem leisen Befehl zu dem an der Türe stehenden Kammerdiener.

Bei diesen Worten mußte er in das Gesicht des alten Hindu sehen und er beobachtete, wie dessen Augen sich fürnlich in die seinigen hineinbohrten. Der Blick derselben war dolchartig scharf. — Er hatte die Empfindung, als schäue er in blendendes Licht und müsse seine Augen schließen — Hastig wandte er sich zu dem Fürsten und beteiligte sich an dessen Unterhaltung mit Hochdorf.

Aber merkwürdig! Er vermochte mit seinen Gedanken dem Gespräch nicht zu folgen. Ueberall fühlte er die Blicke des alten Hindu auf sich ruhen, die ihn ablenkten, ihn zwangen, sich umzuwenden und nach dem Kästchen zu sehen.

Einen leisen Ruf plötzlichen Erschreckens stieß er aus.

„Was ist, mein lieber Lord?“ fragte der Fürst.

„Das Armband, Hoheit. . . Das Armband.“

„Wie?“

Der Fürst und auch Werner Hochdorf blickten zu dem offenstehenden Kästchen. . .

Nichts war in ihm mehr zu entdecken. — Leer und dunkel lag der Innenraum.

Wo war das kostbare Armband mit seinen funkelnden Edelsteinen geblieben?

Einige Sekunden atemlosen Schweigens herrschten in dem Zimmer.

Ueber das Kästchen hinweg blickten fast zu gleicher Zeit der Fürst, der Lord und Werner Hochdorf zu dem an der Türe bewegungslos stehenden Indier.

Wie aus Bronze gegossen starrte sie dessen Gesicht an. Nur seine mächtigen Augen funkelten wie das stechende Blitzen eines Dolches.

Lord Turkington vermochte den Blick nicht zu ertragen und wandte sich ab. Der junge Deutsche dagegen trat zu dem Hindu:

„Gib Auskunft, wer nahm das Armband?“

Da klatschte der Fürst in die Hände.

Die Türen wurden geöffnet, ein zweiter indischer Diener trat ein und überreichte seinem Herrn ein zweites Kästchen.

Lächelnd öffnete es der Maharajah. — Wieder sprühte und funkelte es auf. Aber jetzt nahm der Fürst ein diamantenbesetztes, breites, goldenes Armband aus dem Kästchen heraus und legte es um den Arm Lord Turkingtons.

Mylord, hier ist das wirkliche echte Armband. Jenes erste war bei Ihnen und bei Mister Hochdorf nur durch die geheime Kunst jenes Fakirs — er machte eine Handbewegung zu dem alten Hindu hin — in Ihrer Einbildung vorhanden. Ich erlaubte mir diesen kleinen Scherz, um Ihnen durch denselben zu zeigen, welche Einbildungen uns oftmals unglücklich machen können, Die Gewalt der Suggestion führte Sie in ein Traumland. Sie sehen also, Mylord, wie gefährlich es ist, indischen Rätseln nachzuforschen. Lassen Sie dieselben ungehört. — Ich hoffe, Sie verstehen das kleine Experiment, daß ich imstande war, Ihnen zu zeigen.“

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte Lord Turkington den Worten des Fürsten.

Er vermochte seine Erregung kaum zu bemeistern, als nun er nun sagte:

„Hoheit gaben mir eine praktische Lehre, um mich von der Ausichtslosigkeit meines Planes zu überführen, das rätselhafte Akasa zu erlangen.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Dr. Moil, Hypnose.

Zier am Aufstehen verhindert wurde. Trotz der Schwere der Verwundung und dem starken Blutverlust blieb das Tier über eine Stunde noch am Leben. Da sich Herr Koch ohne jede Begleitung befunden hatte, war er gezwungen, vor einbrechender Dunkelheit nach Dodoma zurückzukehren, von wo er in Begleitung einiger Bekannten und den nötigen Trägern eine Stunde darauf nach dem Schauplatz aufbrach. Beim Näherkommen der kleinen Karawane schien das Tier bereits verendet, als man sich aber mit den Sturmlaternen heranbegab, stieß es dumpfe Gurgelöne aus. Erst auf einen Luwenschuß hin trat der noch $\frac{1}{4}$ Stunde dauernde Todeskampf ein. In der Nacht wurde der tote Löwe, ein sehr großes Exemplar mit schönem Mähnenansatz nach der Wohnung seines Erlegers gebracht.

Es ist das erste Mal hier, daß ein Löwe auf freier Wildbahn erlegt worden ist und wir rufen daher dem kühnen Jäger ein kräftiges Waidmannsheil zu.

Vagamojo. Ueber die Pest in Vagamojo wird uns folgendes mitgeteilt: Am 16. November 1911 verstarb in Darassalam ein aus Vagamojo zugewandter Neger an Bubonepest. Während die Suche in Darassalam keine weitere Ausdehnung nahm, auch keine pestkranken Ratten hier vorgefunden wurden, verstarben in Vagamojo am 19. November, am 20. Dezember 1911 und am 9. Januar 1911 je ein Eingeborener an Pest.

Der nach Vagamojo entsandte Oberarzt Dr. Manteufel stellte dort Rattenpest fest. Im ganzen wurden 1773 Ratten auf Pest untersucht, unter ihnen wurden 13,07 Prozent mit Pest infiziert ermittelt. Seit dem 10. Januar wurden unter 393 untersuchten Ratten keine infizierten mehr vorgefunden. Die Pest in Vagamojo konnte daher am 26. Januar als erloschen gelten.

Tanga. Bischof Münch, der neue apostolische Vikar der Nordbezirke, war kürzlich einige Tage in Tanga und nahm die Gelegenheit wahr, die Katholiken Tangas in Begleitung des Vorstehers der hiesigen Mission der „schwarzen Väter“, P. Luz, zu besuchen. — Wie bekannt, wurde das berühmte apostolische Vikariat der „Väter vom heil. Geiste“ in Vagamojo, das sich als erste christliche Kulturstätte an der Küste Ostafrikas unvergängliche Verdienste erworben hat, in zwei Vikariate geteilt, von denen das neue die Nordbezirke (Tanga, Wilhelmshafen und Moschi) umfaßt. Der Sitz des neuen Bischofs ist das herrlich gelegene und erhaltene Kilema am Kilimanjaro.

Tanga. Die Verbreiterung der Zollstraße geht ihrer Vollendung entgegen, wodurch einem lange gehegten Wunsch der Tangaer Kaufleute Rechnung getragen wird. Die Erdarbeiten sind soweit vollendet, daß mit der Ausschmückung der Straßeneinfassung begonnen werden kann, die nach den bewährten Anordnungen des Stadtschreibers Münch das Beste verspricht. Hoffentlich bleibt die Fürsorge unserer Stadtverwaltung dabei nicht stehen und beginnt bald mit der allseitig als Notwendigkeit empfundenen Anlage einer neuen Straße vom Hafen nach der Stadt. Die Verbreiterung der Zollstraße ist kein genügender Erfolg.

Tanga. Das Hotel „Deutscher Kaiser“ ist zu Neujahr um den Preis von 68 000 Rupie in den Besitz der Firma W. Müller & Co. in Tanga übergegangen. Es ist noch nicht entschieden, ob die neue Besitzerin das Hotel in eigener Regie betreiben oder einem der zahlreichen Bewerber (man spricht von deren sieben) in Pacht geben wird. Auf alle Fälle ist beabsichtigt, das Hotel ganz neu und mit allem Komfort aufzubauen.

Niwo. Durch Unvorsichtigkeit erschossen. Ein im Bezirk ansässiger junger Pflanzler R. hat kürzlich ein Eingeborenweib durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Gewehr erschossen. R. hatte, wie er dies öfters zu tun pflegte, die Gewehre von der Wand genommen, um sie einer Untersuchung zu unterziehen. Als er eine schon lange nicht benützte Schrotflinte in die Hand nahm, krachte ein Schuß. Eine sich im Lauf befindliche, nicht sichtbare Schrotladung hatte sich entladen und traf ein in der Nähe befindliches Eingeborenweib, das, durch die Brust getroffen, zusammenstürzte und trotz aller Hilfe bald darauf verschied.

Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird ergeben, inwieweit den Pflanzler ein Verschulden trifft. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, beim Hantieren mit Schusswaffen die größte Vorsicht zu beachten.

Lokales.

— Wir machen hier noch besonders auf die Bekanntmachung des Kaiserlichen Bezirksamts betreffend die Wahl zum Bezirksrat im Bezirk Darassalam aufmerksam. Da dabei verschiedene Fragen noch der Aufklärung bedürfen, werden wir in einer der nächsten Nummern nochmals darauf zurückkommen.

— Der aus Bürgerkreisen Darassalams heraus im „Hotel zur Stadt Darassalam“ veranstaltete Kaiserkommers erfreute sich eines recht starken Besuches. In der von Herrn Klug gehaltenen Feiertrede wurde betont, daß es dem tüchtigen Wirt Herrn Milewski gelungen sei, einen Abend zu schaffen, der beruhen erscheine, das Zusammenleben der Deutschen in der Kolonie herzlicher und geselliger zu gestalten.

Die gute kalte Küche und die eisgekühlten Getränke hielten die Teilnehmer an dem Festkommers beim Klänge patriotischer und föhlicher deutscher Lieder bis in die frühe Morgenstunde zusammen. Alle Gäste waren sich darüber einig, daß sie selten einen so vergnügten Kaisergeburtstag gefeiert hatten.

— Am Kaisergeburtstage fanden auf dem Festplatz an der Bugustrasse die üblichen Volksbelustigungen statt, die diesmal ausnehmend gut besucht waren. Überall sah man freudestrahlende Gesichter, nur an dem Kletterbaum mühten sich die Preisbewerber fast bis zum Erbrechen der Dürftigkeit vergeblich ab; der Baum schien auch wirklich etwas „zu sehr eingeseift“ zu sein.

— Darassalam ähnelt in der Gegend der Post und des „Kaiserhofes“ heute den Stadtteilen Berlins zur Zeit des Baues der Untergrundbahn. Bezirksamt, Bauabteilung und Eisenbahngesellschaft sind mit Straßenbauten, Kanalisation und Kabellegung elektrischer Leitungen eintätig als die Erde auf- und unabhüllende Mauhülse tätig. Es fehlen nur die für den Berliner Straßenverkehr in solchen Zeiten üblichen hölzernen Baustrahlen, um mit zeit- und ortentsprechenden Variationen den Schläger des Berliner Metropoltheaters „Immer an der Wand lang“ auch hier in Darassalam erschallen zu lassen. Ein Durchkommen auf der Strandstraße für Fuhrwerk und Rad ist besonders an der Post nicht mehr möglich; dem Spaziergänger der diese Straße überwinden will, wird empfohlen, je nach Wahl oder Geschmack sich in ein Bergbesteige — oder Wüstenreisefloß zu werfen. Da aber alle diese schönen Erarbeiten voraussichtlich bald fertig gestellt sein und dann nur unserer Stadt zum Vorteil gereichen werden, wird man sich gern mit diesen kleinen Verkehrshindernissen abfinden.

Auch bei der in den verschiedenen Straßen der Stadt sich erfreulicherweise regen privaten Bautätigkeit wäre zu wünschen, wenn etwas mehr Rücksicht auf den Verkehr in den Straßen genommen würde. So ist zumal in der Missionsstraße häufig der Verkehr durch Baufahrwerke, die infolge der an beiden Seiten der Straße aufgeschütteten Baumaterialien nicht ausweichen können, völlig gesperrt.

— Als Beisitzer zu der auf den 14. Februar vor dem Kaiserlichen Obergericht anberaumten Verhandlung des Wächterprozesses sind ernannt die Herren Regierungsrat Noebel, Kaufmann Pfeng, Brauereibesitzer Schulz, Kaufmann Wagner.

— Sojabohne. Herr Paul Bruno Müller teilt uns mit, daß ihm aus China eine ausführliche Abhandlung in englischer Sprache des Kaiserlich Chinesischen Sezoamts über die Aufbereitung für den Export und das Geschäft in der Sojabohne im Jahre 1909 zugegangen ist. Demnach sind in diesem Jahre für über eine Million Mark Bohne ausgeführt worden und die Seiden- und Tee-Ausfuhr damit überholt und bei der vielseitigen Verwendung für die Bohne rechnet man damit, daß die Absatzmöglichkeiten überhaupt unbegrenzt sind. Wird die Bohne doch verarbeitet in der Lack-, Zucker-, Margarine-, Seifen-, Färb-, Käse- usw. Fabrikation, in Biskuit-Fabriken und Bäckereien als Ersatz für Kaffee usw., und die Rückstände geben noch ein ganz hervorragendes Futter- und Düngemittel. Der sehr beachtenswerte Aufsatz enthält außerdem mehrere Abbildungen, die die verschiedenen Sorten der Sojabohne sowie die alte primitive chinesische Delgewinnung und die jetzigen modernen Verarbeitungsmaschinen vorführen. Herr Müller ist gern bereit, auf Wunsch weitere Exemplare kommen zu lassen.

— Ustari-Konzert. Am Sonnabend, den 3. abend 8 Uhr, findet im Hotel Curialis ein Konzert unserer Ustarikapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Scharfe statt.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Vom Heimaturlaub sind eingetroffen: Stabsarzt Ulrich und Jungels, Feldwebel Küster, Bizefeldwebel Adolf, Waffensteinler Hint.

Eingestellt wurden: Oberarzt Dr. Bartels, früher im Feldart. Regt. Nr. 62, San.-Unteroffizier Kuwert.

Veretzt wurden: Hauptmann v. Einjedel von der 3. Komp. Vindi als Chef des Militärbezirks und Führer der 12. Komp. Mahenge. Stabsarzt Ulrich zur 8. Komp. Tabora. Stabsarzt Jungels als Stationsarzt nach Morogoro. Oberarzt Dr. Bartels zum Gouvernements-Krankenhaus. Stabsarzt Lange von der 8. Komp. Tabora zur 11. Komp. Kissenj. Feldw. Fedorowski von der 7. Komp. Vutoba nach Darassalam. Feldw. Küster zur 12. Komp. Mahenge. Bizefeldw. Adolf vorübergehend zum Rekruten-Depot. Bizefeldw. Hoff zur 7. Komp. Vutoba. Sergl. Herbold zur 11. Komp. Mwanja. San.-Bizefeldw. Meyer zum Bezirksamt Wilhelmstal. San.-Unteroffiz. Kuwert zum Gouvernements-Krankenhaus. Komm. Waffensteinler Hint zur Waffensteinler-Verstatt.

Am 4. Febr. werden Heimaturlaub antreten: Hauptleute Kraut, v. Trotha, Oberst. Rothert, Stabsarzt Dr. Grothusen.

Ausgeschieden sind: Stabsarzt Bartels als Bat.-Arzt im Jäger-Bat. Nr. 4. Intendantur-Rat Dr. Bothe behufs Wiedereinstellung im Bereiche der kgl. Sächs. Heeresverwaltung. Zahlmeister Frisch in den dauernden Ruhestand.

Befördert wurden: Durch K. A. D. vom 27. Januar 1912 zu Hauptleuten die Oberleutnants Willmann, Graf v. Sparr, Bod v. Wülfingen (Karl), zum Oberleutnant Leutnant David. Unterzahlmeister Meyer zum Intendantur-Diätar. Sergl. Hoff zum Bizefeldwebel. Leberzahl. San.-Feldwebel Fehle und San.-Bizefeldwebel Heinkel zu etatsmäßigen San.-Feldwebeln.

Schluss der Inseratennahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

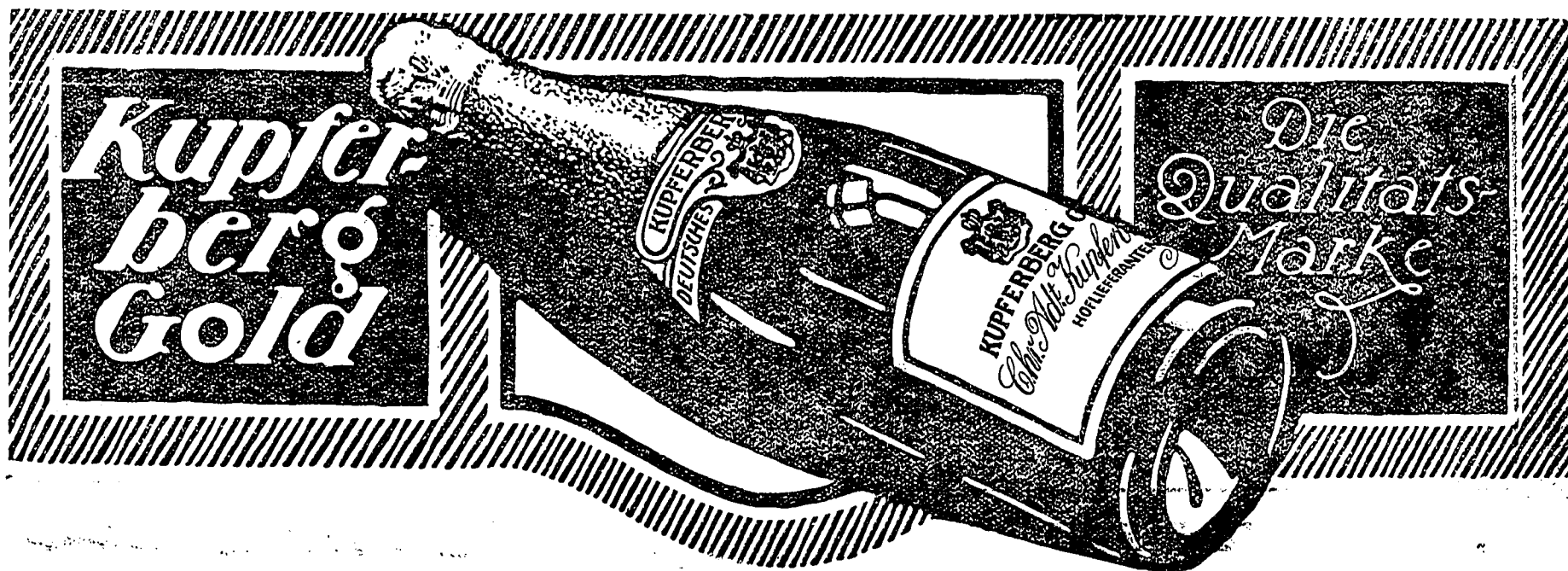
Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustadt, Kirchstrasse 15 im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie **Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.**

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Siehe 2 Beilagen und Nr. 3 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.



MAX STEFFENS

DARESSALAM

I. ABTEILUNG

**Elbschloß-Bier, hell und
dunkel**

**Dewar's, Rekord- und
Perfektion-Whisky**

**De Laage und Hennessy-
Kognak**

Vermouth „Cinzano“

**Vermouth franz., Noilly
Prat & Cie.**

**Liköre von Erven Lukas
Bols**

**Weine von Huesgen, Trar-
bach**

**Simon Arzt-Zigaretten
Zigarren und Tabak**

**Konserven von Charlotte
Erasmi, Lübeck**

**Fleisch- und Wurst-Kon-
serven**

Huntley u. Palmer Cakes

Lipton-Tee

**van Houten und Gaedtker-
Kakao**

Leibniz Cakes

**Friedrichsdorfer Zwie-
back**

**Milch in Dosen „Bären-
marke“**

**Cadbury Pralinee und
Chocolade**

**Henkel Trocken
Moët & Chandon
Mercier**



KNORR'S Suppen-Präparate

Neuter-Telegramme.

Tätigkeit italienischer Kriegsschiffe im Roten Meer.

Im Roten Meer haben die Italiener wieder zwei dem österreichischen Lloyd gehörige Dampfer: „Africa“ und „Bregenz“ angehalten und auf ihnen eine ganze Anzahl türkischer Offiziere gefangen genommen. Die Gefangenen, im ganzen 26, wurden von dem Kanonenboot „Vollorno“ nach Massawa gebracht.

Zur Lage in China.

Die Meldungen über die Lage in China lauten wieder einmal recht widersprechend. So soll zwischen Sunjatsen und Yuan-schikai ein tiefes Mißtrauen bestehen, da der letztere angeblich unter den Einfluß der Kaiserinwitwe und der jüngeren Mand-schuprinzen geraten sei, die gegen die Thronentsagung und für eine energische Aufnahme des Kampfes sind. Für diese Auffassung spricht die Nachricht von der Ernennung Yuan-schikais zum Marquis, die angeblich mit Rücksicht auf seine treue Unterstützung des Thrones erfolgt ist. Dann wieder heißt es, daß zwischen Sunjatsen und Yuan-schikai freundschaftlich gehaltene Telegramme gewechselt worden seien und eine friedliche Lösung der Krise nahe bevorstehe. Unterdessen ist die junge Republik eifrig um ihre Anerkennung bemüht, vorläufig allerdings noch ohne Erfolg, so ist eine republikanische Sonderregierung, die vom Mikado die vorläufige Anerkennung erwirken sollte, mit Rücksicht auf die von Japan erklärte Neutralität abschlägig auf ihr Gesuch beschieden worden. Nach einer anderen Meldung wieder soll Japan es mit der Neutralität nicht so genau nehmen, denn eine japanische Finanzgruppe soll sich bereit erklärt haben, der sehr in Geldnöten befindlichen republikanischen Regierung eine Anleihe zu verschaffen. In ihren Finanznöten scheint die republikanische Regierung auf allerlei merkwürdige Hilfsmittel zu verfallen, so soll sie einer Neutermelbung aus Schanghai zufolge der „China-Kaufahrts-Schiffahrtsgesellschaft“ die Beschaffung der sehr beträchtlichen Summe von 10 Millionen Taels angedeutet haben unter Androhung der Beschlagnahme und des Verkaufs der dieser Gesellschaft gehörigen Schiffe für den Nachbeschaffungsfall dieser „Zwangsanleihe“. Das Geld wird zur Auszahlung der republikanischen Armee benötigt.

Der französisch-italienische Zwischenfall.

Der durch die Beschlagnahme des französischen Postdampfers „Manouba“ durch die Italiener hervorgerufene Zwischenfall soll nach den letzten Nachrichten vor einer zufriedenstellenden Lösung stehen, nachdem auch durch amtliche italienische Stellen festgestellt worden ist, daß die türkischen Passagiere des Dampfers, deren Anwesenheit auf ihm zu der Beschlagnahme führte, tatsächlich Kerze mit ihrer Begleitung sind.

Englisch-französische und russisch-englische Höflichkeiten.

Neuter sucht aus der Tatsache, daß gelegentlich der Anwesenheit des auf der Rückreise in Malta befindlichen Königspaars zwischen diesem und dem vor Malta liegenden französischen Panzer „Danton“ die üblichen internationalen Höflichkeiten ausgetauscht sind, sowie aus dem Besuch einiger Mitglieder der englischen Gesellschaft in Petersburg, ebenso wie vorher aus dem Besuch des Herzogs von Connaught in New-York und Washington, unter Aufbauschung der an sich bedeutungslosen Vorgänge für England Kapital zu schlagen.

Ansprache des Kaisers an die Truppen in Potsdam.

Gelegentlich der zweihundertjährigen Feier des Geburtstags Friedrichs des Großen hielt der Kaiser eine Parade in Potsdam ab. In der Ansprache an die Truppen sagte er: „Ich erwarte, daß die Armeen an dem Tage eines notwendigen Kampfes sich ebenso schlagen werden wie damals.“

Eisenbahnerstreik in England.

Die Angestellten der Great Northern Eisenbahn sind in eine Streikbewegung eingetreten.

Rücktritt Lehrentals.

Nach einer Neutermelbung aus Wien steht der Rücktritt Lehrentals unmittelbar bevor.

Einweihung der Kathedrale in Kartum.

Am 26. d. M., dem 27. Todestag Gordons, wurde die englische Kathedrale in Kartum mit großem Gepränge eingeweiht.

Der Kolonialetat 1912.

Nachdem der Bundesrat die Beratung des Reichshaushalts für 1912 beendet hat, werden in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung Auszüge aus dem Etat mitgeteilt.

Der Haushalt der Schutzgebiete zeigt in den ordentlichen Etats bis auf Togo überall eine Zunahme, während die außerordentlichen Etats aller Schutzgebiete gegen 1911 Rückgänge aufweisen. Togo und Samoa kommen wiederum ohne Reichszuschuß aus. Kiautschou nimmt das Reich mit 7,6 Millionen Mark in Anspruch, das sind über hunderttausend Mark weniger als im Vorjahr.

Der Reichszuschuß beträgt bei Südwestafrika mit 2,8 Millionen Mark fast zweieinhalb Millionen Mark mehr als 1911. Diese Erhöhung erklärt sich aus dem Rückgang einiger Zölle, ferner aus den Mindereinnahmen infolge geringerer Erparnis der Militärverwaltung im Rechnungsjahr 1909. Aus den verminderten Erträgen der Verpachtung der Verkehrsanlagen im Süden des Schutzgebietes, die sich zurückführen lassen auf den Ausfall im

Bauverkehr nach Fertigstellung der Nord-Südbahn. Außerdem ist eine ganze Reihe von neuen Beamtenstellen notwendig geworden, die laufenden Fonds für die Schulen, für die Unterhaltung der Gebäude, für die Bestandsverwaltung, für Land- und forstwirtschaftliche Zwecke, für Bureaubedürfnisse, Frachtkosten, Reisegebühren, Ausrüstung der Polizei, Nachschubpflege wie auch für den Landesrat. Erhöhte Anforderungen stellt der Pensionsfonds, gesteigerte Ausgaben sind bedingt durch die Ablösung von dreihundertneunzig Köpfen der Schutztruppe, während eine Verabfolgung dieser um zweihundertundneunzig Köpfe einige Ersparnisse ergibt.

Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden die folgenden genannt: die dritte Rate für das Verwaltungsgebäude in Windhuk, die Kosten für den Ausbau der Realschule daselbst zu einer sechsklassigen Lehranstalt, die Aufwendungen für Instandsetzung der von der Militärverwaltung an die Zivilverwaltung abgegebenen Gebäude für Unterbringung der Compagnie in Kabus und einer Batterie in Uibson, ferner die mit der Diamantengewinnung zusammenhängenden Kosten, die zweite Rate für den Bau einer eigenen Landungsbrücke in Silberbüsch, die Ortszulagen für die Beamten des Bezirkes Silberbüsch, die Mittel zur Förderung des Kredit- und Genossenschaftswesens, der Beitrag des Schutzgebietes zur Fortführung der militärischen Vernehmungsarbeiten, die Prämie für Vertilgung von Raubzeug, der Beitrag für das „Elizabethhaus“ in Windhuk, die erste Rate zur Beschaffung von zwei Zinnenstationen für die Militärverwaltung.

Chafika beansprucht vom Reiche 3,6 Millionen Mark, das sind etwa 75000 M. mehr als 1911. Dieses Schutzgebiet hat durch Ausdehnung der Häuser- und Hüttensteuer sowie der Gewerbesteuer auf die bisher noch nicht herangezogenen entlegenen Innengebiete sowie infolge Steigerung von Zöllen und sonstigen Abgaben und durch sonstige Ueberhörsche der vorsichtigen Rechenbergschen Finanzverwaltung keine eigenen Einnahmen wesentlich erhöht. Demgegenüber tauchen aber allenthalben neue Ansprüche auf. Die Neuregelung des Zagegebewesens erhöht auch hier den Reisekostenfonds. Dasselbe ist zu bemerken bei den Verwaltungs-ausgaben für lokale Zwecke, die nötig werden durch das Fortschreiten der Verwaltung und die neu in den Bereich der Verwaltung gezogenen Bezirke. Tabora soll ein neues Bezirksgericht erhalten. Bauten verlangen neue Mittel, so der Neubau eines Bezirkes in Moschi, in Dodomo, in Ulete (Nusini), die Landungsanlage in Buloba. Erhöhte Aufwendungen werden außerdem bedingt durch Fortführung und Ausdehnung der Baumwollkulturversuche, durch die bekannten Eisenbahnerwilligungen. Die Schutztruppe soll verringert werden um die bisher als besondere Formation bestehende Maschinengewehrabteilung, eine Maßnahme, die hoffentlich nicht ohne Zustimmung der militärischen Autoritäten durchgeführt wird.

Rameru verlangt vom Mutterlande 2,35 Millionen Mark, d. h. etwas über 30000 M. mehr als im Vorjahre. Die fünfjährige wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie, der erhöhte Spirituosenzoll, die Aufhebung der Zollfreiheit einiger wichtiger Einfuhrgegenstände (Reis, Stockfische, Bauholz) haben auch hier zur Steigerung der eigenen Einnahmen beigetragen. Ferner stehen dem ordentlichen Etat die aus der zinsbaren Anleihe des Anleihenwesens für die Zeit von der Begebung der Anleihe bis zur Zinsrücknahme des Erlöses erzielten Zinsen zu, da das Schutzgebiet nunmehr auf die Kosten der Verzinsung und Verwaltung der Anleihe aus eigenen Mitteln bestreitet.

Hier erhebt die weitere Entwicklung des Landeskulturreichens mit Naturnotwendigkeit neue Ansprüche: Hebung der Raufschul-, Delpalmen- und Kakaokulturen, Ausbau der Versuchsanstalt für Landeskultur in Victoria, Einrichtung einer Versuchsanstalt für Volkskulturen und von Viehzuchtstationen. Ferner ist die Verstärkung der Polizeitruppe um 100 farbige vorgezogen, die berrittene Abteilung der 3. Compagnie in Ruizeri wird notwendig, die Vermarkung der deutsch-englischen Grenze zwischen Jola und der Küste wird dringlich, Eisenbahnerforderungen und Wegebauten, Bekämpfung der Schlafkrankheit, sanitäre Maßnahmen in Duala heißen neue Mittel.

Bei **Togo** ist zu bemerken: Die Mehreinnahmen beruhen insbesondere auf dem Fortschreiten der Ablösung der Steuerarbeit durch Geld. Die Einnahmen aus den Verkehrsanlagen haben infolge Einfürzung der Landungsbrücke in Lome eine Ermäßigung erfahren. Nach Vollendung der als Kunststraßen hergestellten Erschließungswege sind besondere Mittel für ihre Unterhaltung vorgezogen. Der Expeditionsfonds ist verringert worden. Der Reservefonds der Verkehrsanlage ist vergrößert.

Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sind hervorzuheben die Kosten für die Verlegung des Truppenlagers in Lome, die Befestigung der Hauptstraßen, die Bekämpfung der Schlafkrankheit, die Sanierung von Anedo, für Grunderwerb im Gebiete der neubauten Bahn nach Itapame, für die erste Ausstattung des ärztlichen Dienstes daselbst mit Arzneimitteln und Instrumenten, für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen, die Errichtung landwirtschaftlicher Stationen. Zur Wiederaufnahme des durch den Einsturz der Landungsbrücke in Lome unterbrochenen Betriebes ist zunächst die Herstellung einer Holzbrücke geplant, deren Kosten aus dem Bestande des Erneuerungsfonds der Landungsanlage und aus den beim Bau der Eisenbahn Lome-Itapame erzielten Ersparnissen gedeckt werden.

Zu **Samoa** wird mitgeteilt, daß bei den Einnahmen nicht nur die Beiträge der weißen Bevölkerung, sondern auch die Abgaben der farbigen Kopfsteuer mehr Erträge bringen. Sie werden verbraucht zur Bekämpfung der unter den Samoanern stark verbreiteten Augenkrankheiten, zur besseren Entlohnung der farbigen Polizisten und der Chinesenarbeiter, zur Bekämpfung von Schädlingen in den Palmen- und Kakaopflanzungen, die die Entsendung eines wissenschaftlichen Fachmannes notwendig machten. Neue Bauten, die Ergänzung der Bojen in dem Hafen von Apia, Straßen- und Wegeanlagen belasten ferner den außerordentlichen Etat.

In **Neuguinea** ist der Reichszuschuß gegen 1911 um 450000 Mark auf 1,2 Millionen Mark hinausgegangen, obwohl die bekannte günstige wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie auch hier die eigenen Einnahmen gesteigert hat. Zu befreiten sind u. a. eine Verstärkung der Polizeitruppe um 129 farbige neben anderen Personalvermehrungen. Die anderen Mehrausgaben hängen zusammen mit der Verlegung des Gouvernementsstizes, mit dem Ersatz des verschollenen „Seestern“, denn der größer gebaute Dampfer „Komet“ mit seiner stärkeren Besatzung ist nicht unwesentlich teurer. Schließlich muß noch ein Fehlbetrag aus dem Jahre 1908 erstattet werden.

Kiautschou braucht, wie schon erwähnt, einen etwas geringeren Reichszuschuß. Die amtliche Stelle bemerkt zu diesem Etat: Die Wiederherstellung der Einnahmen und Ausgaben der Tjingtauer Werft und des Elektrizitätswerks hat eine weitere Minderung erfahren, um die Entlastung in höherem Maße als bisher den Bedürfnissen einer kaufmännischen Betriebsführung anzupassen. Neue Stellen werden gefordert für 1 Dozenten, Entlastung einer bisher nicht etatmäßigen Stelle und 1 Kandidaten an der chinesischen Hochschule, 1 Marinebaumeister an Stelle eines auschei-

henden nichtetatmäßigen Beamten, 1 technischen Sekretär bei der Tjingtauer Werft und 1 Torpedosoldat. Beim militärischen Unterpersonal kommen 8 Köpfe in Zugang. Vermindert wird das Personal um 1 nichtetatmäßigen Fortlaufseher und 1 Werftbuchführer bei der Werft.

Bei den einmaligen Ausgaben sind neu vorgezogen die ersten Raten für die Beschaffung von Booten und zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Der **Etat des Reichskolonialamtes** fordert verschiedene neue Beamtenstellen, darunter die eines vorragenden Rates. Er sieht ferner vor: Mittel für die Unterhaltung einer geologischen Zentralstelle für die Schutzgebiete, zur Ausbildung der beim Schiffs- und Tropeninstitut in Hamburg behufs fachwissenschaftlicher Unterweisung befindlichen Kerze, Tierärzte usw., auch in Sprachen, einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Kolonial-Frauenchule in Meißelach, die Schlußrate für den Ankauf der Häuser Mauerstraße 47-49 und 10/11.

Kurz erwähnt sei noch aus dem **Etat des Auswärtigen Amtes** die Schaffung eines neuen Berufsconsulates in Mombasa, die Umwandlung des Consulates in Pretoria in ein Konsulat Johannesburg-Pretoria mit dem Amtssitz in Johannesburg, die Erhebung der Ministerresidentur in Santiago zu einer Gesandtschaft. Unter den einmaligen Ausgaben finden sich solche für wissenschaftliche und architektonische Studien in China sowie für die Medizinschule in Schanghai und für technische Schulen im übrigen China.

Ein endgültiges Urteil über den Kolonial-Haushalt 1912 wird sich erst fassen lassen, wenn er dem Reichstage zugeht. Man wird dann vor allem feststellen haben, ob alle Wünsche der Selbstverwaltungen in den einzelnen Schutzgebieten die wünschenswerten Berücksichtigung gefunden haben. Die Mittel für Neu-Kamerun wird vermutlich ein Nachtrags-Etat enthalten.

Kongo-Sangha-Ubangi-Expedition.

Auf Vorstellungen des Reichs-Kolonialamtes hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee die Ausführung der Schiffsahrt-Expedition Kongo-Sangha-Ubangi zurückgestellt, bis die Fragen hinsichtlich der Inbesitznahme der neu erworbenen Gebiete mehr geklärt sind. Das Reichs-Kolonialamt legt dem Blau der Expedition den größten Wert bei und hat der späteren Durchführung desselben seine Unterstützung im weitesten Maße zugesichert.

Staatssekretär Dr. Solf und Kolonial-Wirtschaftliches Komitee.

Auf die Begrüßung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees zur Uebernahme der Leitung des Reichs-Kolonialamtes erwiderte Staatssekretär Dr. Solf wie folgt:

„Ich hoffe daß der von mir in hohem Maße gewürdigten hervorragenden Tätigkeit des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees im Interesse der wirtschaftlichen Erschließung der Schutzgebiete auch während meiner Amtstätigkeit der bisherige Erfolg beschieden sein möge. Ich werde dem Komitee gern nach Kräften meine Unterstützung zuteil werden lassen.“

Brieflicher stenographischer Unterricht. Lernt Stenographieren! Nicht oft genug kann dieser Ruf erfolgen, denn der Wert der Stenographie ist so bedeutend und allgemein, daß niemand verkümmern sollte, sich diese Kunst anzueignen. Manche Menschen hat einzig und allein die Stenographie zu besseren Verhältnissen gebracht; jedem Verwärtstrebenden bringt sie Nutzen. Für solche Personen jeden Standes (Damen und Herren), denen es nicht möglich ist, an Vereinskursen teilzunehmen, gibt der „Bayerische Landesstenographen-Verein (Sitz in München) gegr. 1894“ brieflichen Stenographenunterricht nach einer leicht faßlichen brieflichen Methode und zwar ohne Beanspruchung eines besonderen Honorars. Eine Reihe von Dank- und Anerkennungsschreiben beweist die Erfolge dieser Lehrkurse. Möge daher niemand verkümmern, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Mit Rückporto versichene Anmeldungen werden erbeten an den ersten Vorsitzenden, Hans Seibert, Redakteur, München, Wingerstraße 42, der gern jede gewünschte Auskunft erteilt. Schriftgenossen, die fern von der Heimat weilen, werden um Mitteilung ihrer Adresse gebeten.

APENTA
DAS
BITTERWASSER
FÜR DIE
TROPEN.
BRETSCHNEIDER & HASCHE G. m. b. H., Darressalam.

Photo-Apparate aus allen renom. Fabriken, streng 3. Orig.-Fab.-Pr.
Materialien, Zubehör. jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)
Arbeiten
liefern **Dr. Adolf Heschel & Co., Berlin W. 35, Lützowstraße 28.**
Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmeaufträge in festester Packung.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DJEMMAH“ wird von Zanzibar am 27. Jan., von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren
D. „OXUS“ wird von Mombasa am 27. Jan., von Zanzibar am 28. nach Madagascar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3-12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie glebt Billets nach **Lourenzo-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Maméla, Morundava, Ambehé, Tulcar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Ntsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam. 221

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

- I. Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.
- II. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir für unsere Landsleute, welche während ihres Aufenthaltes in Deutschland Berlin besuchen, in unserem Central-Büro eine Auskunftsstelle errichtet haben.

Wir empfehlen die Benutzung derselben, denn jede gewünschte Auskunft über Berliner Verhältnisse wird kostenlos gegeben. Insbesondere weisen wir auch kostenlos Wohnungen, gute Hotels, Pensionen und einzelne Zimmer nach.

Richter & Nolle, Berlin

Leipzigerstr. III ... vis a vis Reichspostamt.

364]



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

271] Alleinige Importeure für Daressalam:

Anthön & Fliess.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weisbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

5]

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

268]

Export :: Spedition :: Import

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 1.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando :: ::

Daresalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft

„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Sern. Engert

Wismann-Hotel Saubere Zimmer
Inh.: M. Curmuis Elektr. Beleuchtung

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Inhaberin: Frau Bremer

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Bahn-Hotel Morogoro
Neumeyer.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe
Inhaber: Oswald Schaper.

Mombo

Bar-Hotel u. Bahnrestaurants
Inh.: Gg. Marfienken.

Der Treffpunkt der Deutschen in Mombasa.

Afrika-Hotel, Mombasa
Neuer Besitzer: Georg Hennmann.

Berühmte Küche. Reine, luftige Zimmer.
Elektrisches Licht.

JUSSA DEWJI, DARESSALAM.

Postfach 58. Moltkestraße 4.

Uhren, Fahrräder und Ersatzteile

ferner

Bau- und Nutzhölzer aller Art aus Simbauranga, Boritis Nr. 1, 2, 3, 4, Makombamoyo, Majengo, Pau, Fitto und Brennholz werden billigst verkauft.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

test und gewissenhaft erledigt.



Wie süß

süß ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stechpferd-Ellienmild-Seife
von Bergmann & Co., Nabeven
mit Schutzmarke: Stechpferd
a St. 75 Pf. bei
Wretschneider & Saisie.



Reiche Heirat findet jeder sofort im Offertenblatt Matlage
Geplg. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb. Briefmarken.
21 jähr. Besitztochter 250000 Mk.,
Barverm., ferner viele hundert Verm.
Damen a. Deutschl., Osterreich, Ungarn,
Russl. u. a. europ. Staat. würsch. rasche
Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm.,
erhalten kostenlose Auskunft: durch
S. Schlegel, Berlin 18

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt

Telegramm-Adresse

Zweigniederlassung

Berlin SW11

Ostafra

Daresalam

Dossauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika

übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung

aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.

60 gold. Med.

9 Staatspr.

Guderin

für Blutarme und Nervöse

Allbewährt und empfohlen von über 12000 Ärzten.

Ideale Kraftnahrung.

Broschüre gratis v. Alfred Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin-Weissensee.

Erhältlich in allen Apotheken.

G-naraidapot: Bretschneider & Hasche's Apotheke.

Wie

kann die Welt wissen daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

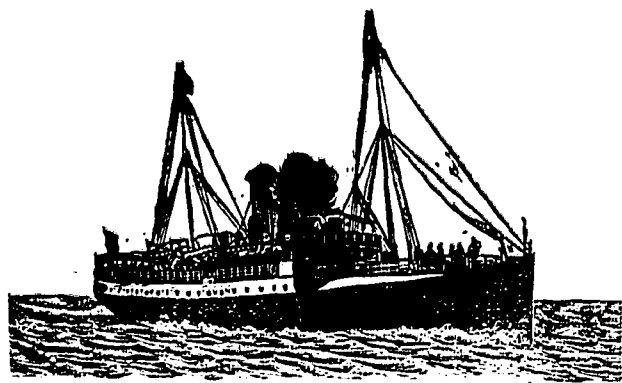
seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Sener Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien ibestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

175]

Offerte für den Export.



Emil Paul Nachfolger

O. Grimmer

Fernruf Nr. 38

DARESSALAM

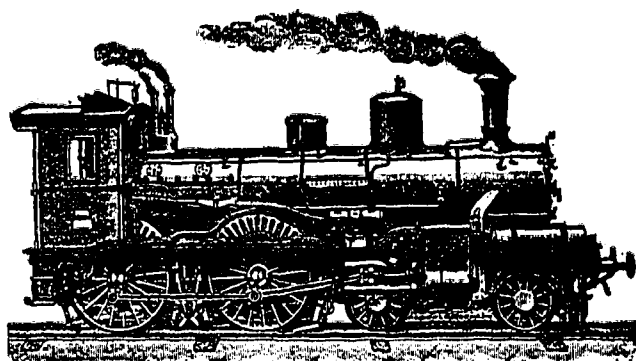
Fernruf Nr. 38

Spedition

Lagerung

Kommission

Versicherung



An- und Verkauf von Baugrundstücken und Schamben

Verschiffungen nach allen europäischen Häfen

... werden prompt und billig ausgeführt. ...

Vertretung in Tabora: **ALFRED HELFFERICH, TABORA**

Junger Mann,

24 Jahre, seit 1 Jahre bei der Leipziger Baumwollspinnerei, Erfahrung im Baumwoll- und Reisbau, sowie mit Dampf- pflug und Bewässerungskultur. Offerten erbittet **Müller, Marumju, Post Sindi.**

1378

Junger Kaufmann

22 Jahre, ein Jahr in der Kolonie, sucht Stellung auf Kontor oder Plantage. Offerten unter B. 378 an die Exp. der D.-D.-A.-Zeitung.

Gesucht per sofort eine Gebildete Dame als

Wirtschafterin

Off. sub L.O. 30 an die Exp.

Cigaretten-Verstandhaus

P. Keller.

Kellers The Kaiser
Kellers Manoli
Kellers Gibson Girl
Kellers Jockey-Club
Kellers Diva
Kellers Derby
Kellers Fifth Avenue
Kellers Nestor Gianaclis
Kellers Queen
Kellers Nippon
Kellers Melek
Kellers Apis
Kellers Bonton Ronge
Kellers Felneca
Kellers Clysma
Kellers Garbaty
Kellers Königin von Saba
Kellers Zuban
Kellers Bogdanoff
Kellers Bostanjoglo
Kellers Melachrino
Kellers Französ. Cigaretten
Kellers Englische Cigaretten

Eine Sendung von

Prima

Holländischen Cigarren

von der bekannten Firma **van der Tak & Co.**, geeignet für **Geschenke**, ist eingetroffen.

M. CURMULIS.

Statt Karten!

Die Geburt eines Sohnes zeigen er-gebenst an.

E. Schmeiser u. Frau.

Daressalam, 30. Januar 1912.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,

Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,

Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,

Polstermöbel. Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Über 900 000 Exemplare sind von

Tongers Taschen-Musik-Albums

abgesetzt.

Jeder Band schön und stark kartoniert M. 1.—.

Bisher sind 35 verschiedene Bände für: Gesang, Klavier, Violine, Harmonium, Zither, Schulen für verschiedene Instrumente zum Selbstunterricht usw. erschienen.

Vollständigeres Inhaltsverzeichnis kostenlos!

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Hof-Musikalien u. Instrumenten-Handlung.

Lokomobile

wird zu kaufen gesucht. Stärke und Preis-angabe unter **W. 378** an die Exp. d. Ztg.

Der deutsche Handel im Jahre 1911.

Mit dem deutschen Handel im verfloffenen Jahre befaßt sich in umfassender Weise der Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg, erstattet der Versammlung „Eines ehrbaren Kaufmanns“ in Hamburg am 30. Dezember 1911. Wir entnehmen diesem in allen seinen Einzelheiten äußerst wertvollen Bericht die nachstehenden Ausführungen über die „Allgemeine Lage“ und den „Handel mit Deutsch-Ostafrika“ im besonderen:

Allgemeine Lage.

„Die seit zwei Jahren beobachtete langsame Hebung der allgemeinen Geschäftslage hat auch im Jahre 1911 im großen und ganzen angebauert und diesem Jahre die Tendenz einer in maßvollen Grenzen sich haltenden Besserung der Verhältnisse verliehen. Besonders für die erste Hälfte des Jahres kann diese Signatur als zutreffend bezeichnet werden. Von da ab verstärkten sich allerdings die schon vorher über dem Geschäftsleben ruhenden Schatten in einer Weise, daß an Stelle der stetigen Weiterentwicklung vielfach eine Unsicherheit und Zurückhaltung trat, die den ruhigen Fortgang unterbroch und bisweilen einen klaren Kurs der wirtschaftlichen Bewegung nicht mehr erkennen ließ.“

Zu diesen hemmenden Momenten sind in erster Linie die teils langwierig sich hinziehenden, teils überraschend und unvorhergesehen auftretenden politischen Schwierigkeiten zu rechnen. Bei allem Interesse, das der deutsche Handel als solcher an den Verhandlungen über das Schicksal Marokkos, an der in China ausgebrochenen Unruhbewegung, an den Ereignissen in Persien und in geringerem Maße auch an den kriegerischen Verwicklungen in und um Tripolis hatte, war doch in erster Linie für den Handel bedeutsam der indirekte Einfluß dieser Ereignisse, indem die hierdurch geschaffene Unsicherheit der Lage naturgemäß lähmend auf die geschäftliche Unternehmungslust einwirkte. In gleicher Richtung machte die fortwährend Unruhe der Arbeiterverhältnisse ihren Einfluß geltend. Zwar ist Deutschland selbst von ausgedehnten Arbeitsstörungen allgemeiner Art im Berichtsjahre verschont geblieben, doch haben die namentlich in Frankreich und England eingetretenen großen Streikbewegungen, vor allem wegen ihrer Begleiterscheinungen in Form gewalttätiger Ausschreitungen und der Zerstörung bedeutender Werte einen bedenklichen Ausblick in die zukünftige Gestaltung dieser Verhältnisse eröffnet. Diese Zustände lasten nicht nur als eine fortwährende Gefahr über der deutschen Industrie, sondern wirken auch hemmend ihrer weiteren Ausdehnung und Entwicklung entgegen und liefern einen neuen Beweis für die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Unternehmer zur Abwehr der immer unerträglicher werdenden Anfeindungen. Einen wesentlichen Faktor weiterer Unruhe und Unsicherheit für das Geschäft haben die Feuerungsverhältnisse und die Erörterung der zu ihrer Milderung zu treffenden Maßnahmen gebildet, wenn auch die infolge starker Trockenheit der Sommermonate befürchtete Missernte mancher für die Volksernährung und für die Aufzucht von Vieh wichtiger Produkte in ihrer Wirkung durch den guten Ausfall der Körner-Ernte zum Teil wieder ausgeglichen worden ist.

Mit starken Ueberraschungen und Schwierigkeiten hatte auch der Geldmarkt Deutschlands sich abzufinden. Frankreich wurde durch die politischen Verwicklungen und damit im Zusammenhang stehenden Befürchtungen, in noch größerem Maße wohl aber durch die im eigenen Lande bestehende Geldknappheit zu einer plötzlichen Zurückziehung eines großen Teiles seiner in Deutschland verzinlich angelegten Guthaben veranlaßt, und mehrere andere Länder sahen sich gleichzeitig zu ähnlichen Maßnahmen bewogen. Das deutsche Finanzwesen hat die hierdurch herbeigeführte Probe auf seine Leistungsfähigkeit gut bestanden; ein, wenn auch nur teilweiser Ausgleich für die Geldentziehungen bot sich dadurch, daß um dieselbe Zeit amerikanische Gelder in Deutschland angelegt wurden, die jedoch bei weitem nicht den Wert der deutschen, in amerikanischen Unternehmen investierten Anlagen erreichten. Der hierin

liegende Beweis der Leistungsfähigkeit des deutschen Geldmarktes ist um so höher einzuschätzen, als der außerordentlich hohe Preisstand mancher Rohstoffe und sonstiger wichtiger Artikel gleichfalls große Anforderungen an ihn stellte und an sich schon auf eine Knappheit des Geldes hinwirkte.

An der im ganzen befriedigenden Entwicklung haben mit den aus vorstehendem sich ergebenden Einschränkungen mehr oder weniger alle Zweige des deutschen Geschäfts teilgenommen. Die Industrie war durchweg gut beschäftigt; der für Mitte nächsten Jahres bevorstehende Ablauf großer, für die deutsche Industrie bedeutsamer Syndikate, des Stahlwerks-Berbands und des Kohlen-Syndikats, und die Ungewißheit, ob und in welcher Weise sie verlängert werden, lasten auf den davon betroffenen Industriezweigen. Die großen Werke haben sich zum Teil auf eine bedeutende Vergrößerung ihrer Produktion gerüstet, während nur wenige neue Betriebe entstanden sind. Die durch die Fabrikation erzielten Gewinne dürften sich trotz der gesteigerten Produktion im allgemeinen unter denen des Vorjahres halten, eine Folge des Steigens der Preise für wichtige Rohstoffe und der durch soziale Lasten und Erhöhung der Löhne stets weiter in die Höhe getriebenen Herstellungskosten. Der durch den Handel vermittelte Warenaustausch hat sich gleichfalls im allgemeinen befriedigend gestaltet, wenn auch durch das starke Anziehen der Preise mancher Artikel, wie Kaffee, Zucker, Reis, Getreide, Futtermittel und Früchte auf der einen Seite, durch den Preisfall anderer wichtiger Artikel, wie Gummi und Baumwolle, andererseits Störungen auch hier unausbleiblich waren. Das Ausfuhrgeschäft von hier hat gegen das Vorjahr an Umfang gewonnen; da durch gute Ernten und hohen Preisstand der Produkte in den meisten der in Betracht kommenden Ländern die Kaufkraft zugenommen hatte und die finanziellen Verhältnisse sich festigten, hat dieser Geschäftszweig auch hinsichtlich der Ergebnisse mehr als bisher befriedigt. Die Schifffahrt hat von der Steigerung des Warenverkehrs den Nutzen gehabt, daß nicht nur die festen Linien meist gut beschäftigt waren, sondern auch einmal die in freier Fahrt tätige Reederei bessere Zeiten gesehen hat.“

Der Handel mit Deutsch-Ostafrika.

„In Deutsch-Ostafrika gestaltete sich das Einfuhrgeschäft insbesondere durch die Bahnbauten und die Erschließung neuer Gebiete lebhaft; allerdings haben sich gegen Ende des Jahres übergroße Lager von Einfuhrwaren angehäuft. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Regerkulturen wurde durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt. Der Minderertrag an Körnerfrüchten war so erheblich, daß zur Versorgung der einheimischen Bevölkerung die Einfuhr bedeutender Mengen von Reis aus Indien notwendig wurde. Die Produktion und Ausfuhr von wildem Kautschuk war infolge des niedrigen Preisstandes wesentlich geringer als im Vorjahre, während die Ausfuhr von Plantagen-Kautschuk und Sisal-Hanf dank der Ausdehnung und Entwicklung der europäischen Pflanzungsunternehmungen eine erfreuliche Zunahme erfahren hat. Große Sorge macht aber für die Zukunft hauptsächlich in Hinblick auf die zopfreif werdenden Kautschuk-Plantagen die Beschaffung von Arbeitern, und es ist nur zu hoffen, daß die fortschreitenden Bahnbauten es ermöglichen, Arbeitskräfte aus entlegenen Gebieten heranzuziehen. In der Einführung der Baumwollkultur ist Deutsch-Ostafrika trotz des regen Interesses, das dieser Angelegenheit entgegengebracht wird, leider bis jetzt unvergleichlich weniger erfolgreich gewesen als das benachbarte englische Protektoratsgebiet Uganda, das es mit seiner betriebsamen Bevölkerung bereits auf eine Produktion von jährlich 10 000 Tonnen Rohbaumwolle gebracht hat. Von den beiden im Bau befindlichen Bahnen, die sich ihrer Vollenbung nähern, wird die Tanga-Bahn, die für die Erschließung des in verchiedener Hinsicht vielversprechenden Kilimandjaro-Gebietes von Bedeutung ist, ihren vorläufigen Endpunkt in Moschi finden. (Durch die Ereignisse überholt, da auch der Weiterbau dieser Bahn zunächst nach Uru-

sha zur Erschließung des gleich ausrichtreichen Mergusgebietes beschlossene Sache ist.) Die von Daresalam ausgehende sogenannte Zentralbahn soll im Februar 1912 die im Herzen der Kolonie gelegene alte Handelszentrale Tabora erreichen. Sehr zu begrüßen ist, daß seitens des Reiches nunmehr die Weiterführung der Bahn bis Ujiji am Tanganisee beschlossen ist. Abgesehen von der Erschließung der bedeutenden Länderstrecken längs der Bahnlinie selbst, wird dieser Weiterbau eine Verbindung zwischen dem Tanganisee und dem Ozean herstellen und eine gewaltige Erweiterung des Zufuhrgebietes der Zentralbahn durch den Anschluß an die Wasserwege dieses 645 km langen und 35 000 qkm großen Binnensees zur Folge haben. Die Gbete im Norden des Sees, Ruanda und Urundi, sind mit einer auf 3-4 1/2 Millionen geschätzten Einwohnerzahl die bevölkersten Distrikte von Ostafrika, durch ihre Entlegenheit aber dem europäischen Einfluß bisher fast gänzlich verschlossen geblieben. Der Süden des Sees grenzt an das erzeiche Katanga, und die im Westen des Sees gelegenen Teile des belgischen Kongo haben schon früher in enger wirtschaftlicher Verbindung zu unserer Kolonie gestanden. Beziehungen, die zwar durch die Monopolpolitik des Kongostaates zeitweise gestört gewesen sind, deren Wiederbelebung aber jetzt, nachdem die Monopolwirtschaft glücklich beendet ist, kein Hindernis mehr im Wege steht.“

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Prof. Nocht, Major Schlobach, Karl Hofmann, Baudirektor Hoffmann u. Gen., Oberst. Schimmer, Werner u. Gen., Stabsarzt Brothman, Adler, Schlichter, Major Borckell, Hptm. v. Trotha, Oberst. Bartels, Oberst. Rothert, Dr. Scholz, Hptm. Kona, Scholl, J. Schulze Dr., Direktionsrat Schmid, Behrends, Major Dr. Bollbach, Begelein, Pfeiffer u. Frau, Saab, Dr. Sturm, Ebner, Wahl, Reichart, v. Udermann, Jende, Amoretto, Parenti.

Hotel Burger. Herren Raub, Kirchmann, Hofmann und Frau, Schreier, Seidel, Kuschel, Böhm, Kik und Frau, Kriegesmann, Uchner, Reinhard.

Hotel Curmulis. Herren Kwoert, Klein, Collas, Nicoletos, Marlos, Javellas, Roumos, Panapitopulos, Coof, Pappanicolan, Franjiss, Matris, Remvicos.

Hotel grüner Baum. Herren Wernede u. Frau, Hirt u. Frau, Wöber u. Tochter, Löwe, Schoch, Freitag, Linke, Krüger, Bauhidi.

Hotel Fürstenhof. W. Speichert u. Frau, Großmann

Hotel zur Eisenbahn. Herren Marten, Großmann.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daresalam für den Monat Februar 1912.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 52 m	3 h 20 m	9 h 04 m	9 h 30 m
2	3 h 42 m	4 h 03 m	9 h 56 m	10 h 19 m
3	4 h 27 m	4 h 47 m	10 h 43 m	11 h 03 m
4	5 h 08 m	5 h 28 m	11 h 23 m	11 h 42 m
5	5 h 48 m	6 h 07 m	— h — m	0 h 01 m
6	6 h 26 m	6 h 46 m	0 h 19 m	0 h 35 m
7	7 h 04 m	7 h 22 m	0 h 54 m	1 h 12 m
8	7 h 41 m	8 h 03 m	1 h 31 m	1 h 51 m
9	8 h 25 m	8 h 50 m	2 h 14 m	2 h 40 m
10	9 h 14 m	9 h 45 m	3 h 07 m	3 h 38 m
11	10 h 19 m	10 h 56 m	4 h 07 m	4 h 42 m
12	11 h 34 m	— h — m	5 h 15 m	5 h 53 m
13	0 h 12 m	0 h 51 m	6 h 30 m	7 h 08 m
14	1 h 40 m	1 h 59 m	7 h 59 m	8 h 17 m
15	2 h 28 m	2 h 53 m	8 h 45 m	9 h 05 m
16	3 h 14 m	3 h 31 m	9 h 24 m	9 h 43 m
17	3 h 46 m	4 h 02 m	10 h 00 m	10 h 18 m
18	4 h 18 m	4 h 34 m	10 h 34 m	10 h 50 m
19	4 h 50 m	5 h 06 m	11 h 06 m	11 h 20 m
20	5 h 21 m	5 h 38 m	11 h 35 m	11 h 52 m
21	5 h 54 m	6 h 10 m	— h — m	0 h 07 m
22	6 h 27 m	6 h 46 m	0 h 21 m	0 h 36 m
23	7 h 04 m	7 h 22 m	0 h 54 m	1 h 12 m
24	7 h 43 m	8 h 09 m	1 h 31 m	1 h 53 m
25	8 h 33 m	9 h 04 m	2 h 20 m	2 h 49 m
26	9 h 39 m	10 h 23 m	3 h 23 m	4 h 01 m
27	11 h 09 m	11 h 57 m	6 h 45 m	7 h 29 m
28	— h — m	0 h 46 m	6 h 16 m	7 h 03 m
29	1 h 30 m	2 h 09 m	7 h 49 m	8 h 28 m

Am 3. 2. Vollmond. — Am 10. 2. letztes Viertel. — Am 18. 2. Neumond. — Am 25. 2. Erstes Viertel.

Hotel Burger

Sonntag, 4. Februar 1912, 10³⁰ Vorm.

Frühstücken-Konzert

Schweinshaxen ≈ Sauerkraut ≈ Erbsenpurée
Münchener Kindl ≈ Pilsener Urquell

Hotel „Fürstenhof“.

Meinen verehrten Gästen zur gefl. Kenntnis, daß ich am 6. Februar Daresalam verlasse und bitte ich, die etwa noch ausstehenden Rechnungen bis zum 5. abends begleichen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Büll.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter „Henninger“-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

In Ballenstedt a. H. Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfeln trafen die neuesten Bände ein.
D.-D.-Weil. Zeitung, G. M. v. S.

finden Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten freundliche Aufnahme in meinem modern und bequem eingerichteten Erholungsheim. — Dasselbe liegt in ruhigster Lage, unmittelbar am Schlosspark. — Liegekuren, Bäder, Packungen im Haus. — Jede ärztlich verordnete Diät wird sorgfältigst ausgeführt. Sommer- und Winterkuren. Wintersport: Schlitten- und Rodelbahnen etc. — Ballenstedt-Schlossbahnhof in 5 Stunden von Berlin zu erreichen.

Antoinettenstrasse 28.
CHARLOTTE HOPPE.

Reclam's Universal-Bibliothek.



Auf Wunsch zur Probe! Tausende in Benutzung!
Bedeutende Ersparnis an Arbeitskräften!
J. Rohleder, Barmen Nr. 3.

R. PERL

Konditorei und Bäckerei

Allgemeinen Wünschen entsprechend führe ich ab 1. Febr. folgende Preise ein:

Wiener Hörnchen	} je 3 Stück
„ Kaiserbrötchen	
Berl. Knüppel	} 10 Heller
Rundstücke und Milchbrötchen	} Stück 5 Heller

Brot bleibt wie bisher.

Belohnung!

Dobermannrüde, dunkelbraun, ohne Abzeichen, auf den Namen Runo hörend, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Kaiserhof.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten unter G. 100 an die Exped. der D. D. A. Z.

Rp. 1000,-

gegen Sicherheit auf 1 1/2—2 Jahre zu leihen gesucht. Gefl. Off. unter „Rp. 1000“ an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung

als Stütze, am liebsten, wo Frau im Hause oder in einem Hotelbetrieb, der Suahelisprache mächtig. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten unter B. 380 an die Exp. d. Ztg.

Max Littna
Daressalam.

Coulanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.

Spedition Commission
Expedition Vertretung

Das
Geschäftshaus „Zum kleinen Leutnant“
in Wilhelmstal

ist sofort zu verpachten, ev. zu verkaufen. Gefl. Anfragen sind zu richten an **S. Zaganatto, Wilhelmstal.**

Öffentliche Bekanntmachung.

Im Bezirk Daressalam sind 38 Reichsangehörige im Alter von mindestens 25 Jahren ermittelt worden, die ausserhalb des Stadtbezirks Daressalam wohnen. Es findet demnach eine Wahl zum Bezirksrat statt.

Kaiserliches Bezirksamt.

Staub- und wasserdichte
Minenuhren,
sowie Spezialuhren für Eingeborene.
Reparaturen unter Garantie.
W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Heute Abend
Räumungs - Ausverkauf
im „Fürstenhof“

Europäisches Bier, per Fl. 75 Heller
Alle Sorten Liköre, per Glas 25 Heller
Champagner, per Fl. 6 Rp.
Frau Büll.

Greiner & Schäfer
Farmer, Iringa.

Kommission. Spedition.
An- und Verkauf von Groß- und Kleinvieh.
Erstes und ältestes Geschäft am Platz.
Reelle und billige Bedienung.

Handelsbank für Ostafrika
in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

In Folge Anschaffung von Maschinen sind
30 Walzen u. Sägegins

für Händebetrieb zu verkaufen, 2 Jahre gebraucht. Fabrikat Platt Brothers & Cie. in Oldham.

Vorfragen erbittet
O. Kendrick
z. Zt. Pflanzung Neu Hanerau,
Post Muansa.